

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909

19.6.1909 (No. 164)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 19. Juni

№ 164

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Staatsbeamten die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen königlich württembergischen Auszeichnungen zu erteilen, und zwar:

für das Großkreuz des Friedrichsordens:
dem Minister des Innern, Freiherrn von und zu Bodman und dem Gesandten am königlich württembergischen Hofe, Freiherrn von Neck;

für das Kommenturkreuz erster Klasse desselben Ordens:
dem Ministerialdirektor im Ministerium des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Geheimen Rat Dr. Kühn;

für das Kommenturkreuz zweiter Klasse desselben Ordens:
dem Amtsvorstand, Geheimen Regierungsrat Freiherrn von Kraft-Ebing und dem Oberbürgermeister Siegrist in Karlsruhe;

für das Ritterkreuz erster Klasse desselben Ordens:
dem Vorstand der Maschineninspektion in Karlsruhe, Obergeringieur Hallensleben;

für das Ritterkreuz zweiter Klasse desselben Ordens:
dem Vorsteher des Rechnungsbureaus beim Ministerium des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Oberrechnungsrat Laub;

für das Kommenturkreuz des Ordens der württembergischen Krone:

dem Kammerherrn und Landrechtsdirektor a. D. Albrecht Freiherrn Rüdert von Collenberg in Karlsruhe;

für die Verdienstmedaille des Friedrichsordens:
dem Kanzleidiener Wilhelm Schäfer im Geheimen Kabinett;

für die silberne Verdienstmedaille:
dem Gendarmeriewachmeister Philipp Wind, dem Polizeiwachmeister Franz Bau, dem Polizeiergeanten Otto Walz, dem Zugmeister Ludwig Schmieder und dem Lokomotivführer Wilhelm Sock in Karlsruhe.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den Rechnungsräten Karl Will bei der Generalintendantur der Großherzoglichen Zivilliste und Heinrich Thum bei der Generaldirektion des Großherzoglichen Hoftheaters in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen königlich bayerischen Verdienstordens vom heiligen Michael vierter Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den Hofoffizianten Joseph Lang und Johann Reinhard in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen goldenen Verdienstmedaille des Herzoglich Anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären und den Hoflakaien Adolf Kessler, Karl Koch, Oskar Waghäuser und Wilhelm Wolf daselbst die gleiche Erlaubnis für die silberne Verdienstmedaille desselben Ordens zu erteilen.

Die Zolldirektion hat unterm 11. Juni 1909 den Hauptamtsassistenten August Bauer in Singen nach Stühlingen versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Gegenfälle.

Das Schauspiel, das England zurzeit der Welt gibt, wird nicht nur in Deutschland als grotesk aufgefaßt. Wenn man an die imaginären Luftschiffe, die Untermeertunnels, die Armee aus Kellern, die Spione denkt, kann man es kaum anders auffassen. Auch die große Reichspressekonferenz, die Schauspiele, die man den kolonialen Journalisten bot, weisen darauf. Aber dies Schau-

spiel ist nicht nur grotesk. Darunter liegen andere Züge verborgen. Die Einmütigkeit, Wucht und Nachhaltigkeit des nationalen Empfindens muß, auch wenn sie in lächerliche Einzelheiten ausartet, Bewunderung erregen — gerade bei uns, gegen die es sich richtet. Dann der Instinkt für die großen politischen Momente und die Konsequenz dieses Instinkts.

Für den Engländer gibt es zwei politische Dogmen, an denen nicht gerüttelt werden kann, ja über deren Berechtigung überhaupt nicht diskutiert wird. Das eine ist die Herrschaft Britanniens über alle Meere, das andere der Satz von dem Gleichgewicht auf dem Kontinent, der Satz, daß dort keine Macht das Übergewicht haben darf. Die ganze Geschichte Englands ist von diesen beiden Dogmen beherrscht, sie ist nichts anderes als ein Kampf gegen die Flottenkonkurrenten auf der einen, ein Kampf gegen die Macht einzelner kontinentaler Mächte auf der anderen Seite. England war Freund Spaniens und Hollands, nachdem es ihre Flotten zerstört hatte. Der Sinn des einst traditionellen Gegenatzes zu Frankreich war das Interesse Englands an dem Gleichgewicht des Kontinentes. Um dieses Interesses willen wurden durch Jahrhunderte hindurch Kriege geführt. Jeder Engländer weiß, daß auf diesen beiden Dogmen Englands Macht ruht. Er wird mit diesen Dogmen geboren.

Wenn man diese Gesichtspunkte in Betracht zieht, muß man in der jetzigen Unruhe Englands mehr sehen als Hysterie. Der Engländer fürchtet, daß beide Grundpfeiler der englischen Macht gleichzeitig ins Wasser geraten. Daselbst Deutschland, das die Schiffe baut und Britanniens Herrschaft über die Meere bedrohen soll, soll das Gleichgewicht des Kontinents durch seine überragende Macht gefährden. Das ist zu viel und dem Machtinstinkt des Briten unerträglich. Und weiter: Zu der Konstatierung dieser bedrohlichen Tatsache kommt der sich immer verstärkende Zweifel, ob bei der modernen Entwicklung sich diese Jahrhunderte alten Grundsätze überhaupt aufrecht halten lassen. Die moderne Technik kann, wie das Beispiel der Dreadnoughts zeigt, jeden Augenblick zu Entdeckungen führen, die die bisher bestehende Überlegenheit der britischen Flotte wenn nicht zerstören, so doch vermindern. Die zivilisierte Welt wird größer, neue Staaten werden politische Faktoren und bauen Flotten. Das Verhältnis zwischen der Macht der kleinen Insel zu der großen Welt, die zu beherrschen diese kleine Insel Anspruch erhebt, verschiebt sich. Gleichzeitig lehrt die Erfahrung, daß weder Frankreich noch Rußland Lust haben, um Englands Weltbeherrschung zu sichern, Kriege gegen Deutschland zu führen. Und daß Deutschland von der Macht, die es hat, keinen Gebrauch macht, ist dem Machtinstinkt des Briten nicht verständlich. Daher scheint ihm die ruhige Zurückhaltung und Friedensliebe der deutschen Politik Verstellung. So ist die englische Hysterie gleichzeitig ein imponierendes Schauspiel eines ungeheuren und einmütigen Willens zur Macht, der eine ganze Nation erfüllt. Wir belächeln das, dort höhnt man aber über Zerfahrenheit und konstatiert, daß eine Nation, deren Regierung die Geschäfte Jahrzehnte mit Sicherheit und Erfolg geführt hat, dem Widerwillen einzelner Volksteile gegen das Steuerzählen weichen soll.

Die Kaiserzusammenkunft in der Ostsee.

(Telegramme.)

* Reval, 17. Juni. Der Besuch Seiner Majestät des Kaisers Nikolaus an Bord der „Hohenzollern“ dauerte eine halbe Stunde. Unmittelbar nachdem der Kaiser Nikolaus an Bord der „Standart“ zurückgekehrt war, erwiderte Seine Majestät Kaiser Wilhelm den Besuch. — Bei der Ankunft auf der „Hohenzollern“ wurde Kaiser Nikolaus mit der Kaiserhymne empfangen. Als Kaiser Wilhelm zum Gegenbesuch auf dem „Standart“ erschien, spielte die Musik die Wacht am Rhein.

* Reval, 17. Juni. Durch Funkentelegramm traf hier folgende Nachricht ein: Die Fahrt von Danzig nach Joreloe fand bei schönstem kühlen Wetter statt. Seine Majestät Kaiser Wilhelm, der sich sehr wohl befindet, nahm die Vorträge des Staatssekretärs Freiherrn von Schoen und der drei Kabinettschefs entgegen. Bei dem Besuche auf der Kaiserjacht „Standart“ war der Kaiser begleitet von dem Staatssekretär Freiherrn von Schoen, dem Vorkommandanten Grafen von Pourtales, dem Ober-Hofmarschall Grafen von Eulenburg, dem Generaloberst von Pleß, den drei Kabinettschefs, den Kommandanten der deutschen Schiffe und dem übrigen Gefolge. Der Kaiser wurde auf der „Standart“ begrüßt von Ihren Majestäten dem Kaiser Nikolaus und der Kaiserin Alexandra

Feodorowna und deren Gefolge, unter dem sich Ministerpräsident Stolypin, der Minister des Auswärtigen Iswolski und Marineminister Bojzewodski befanden. Die erste Begrüßung der Monarchen auf der „Hohenzollern“ war überaus herzlich, sie küßten einander wiederholt. — Um 1 Uhr war Frühstück auf dem „Standart“. Kaiser Wilhelm verweilte bis 5 Uhr 30 Min. nachmittags und nahm auch auf dem „Standart“ den Tee. Der Kaiser von Rußland hat den Grafen Eulenburg und den Generaloberst von Pleß durch Überreichung kostbarer Geschenke ausgezeichnet und zahlreiche Orden verliehen. Kaiser Wilhelm verlieh u. a. dem russischen Ministerpräsidenten Stolypin den Verdienstorden der preussischen Krone und dem Minister des Auswärtigen, Iswolski, die Brillanten zum Großkreuz des Roten Adlerordens.

* Aus Friedrichshamn wird noch über das Eintreffen der deutschen Schiffe gemeldet: Gestern um 9 Uhr fuhr das deutsche Geschwader in zwei Kolonnen auf, an der Spitze der einen die „Hohenzollern“, von den Mannschaftern der russischen Schiffe mit Hurraufen begrüßt. Der Kaiser, der russische Admiralsuniform trug, stand auf der Kommandobrücke der „Hohenzollern“ und erwiderte mit russischem Gruße. Die „Hohenzollern“ blieb zwischen den Kaiserjachten „Standart“ und „Polarstern“ stehen und warf die Anker aus. Einige Minuten nach 10 Uhr verließ der Kaiser von Rußland in deutscher Marineuniform mit Gefolge den „Standart“ und begab sich in einer Ruderbarflosse an Bord der „Hohenzollern“, wo die russische Nationalhymne ertönte und Hurraufen erschollen. Auf dem Fallreep begrüßte Kaiser Wilhelm den hohen Gast in überaus freundschaftlicher Weise. Beide Monarchen küßten sich dreimal auf die Wangen. Auf dem Hauptmast der „Hohenzollern“ wurde neben der deutschen auch die russische Kaiserstandarte gehißt. Die deutschen Kreuzer feuerten Salutsschüsse ab. Die Geschütze des „Polarstern“ antworteten. Nach halbständigem Aufenthalt verließ der Kaiser von Rußland die „Hohenzollern“. Um 11 Uhr 7 Minuten begab sich der deutsche Kaiser in der Uniform seines Infanterieregiments Wiborg an Bord des „Standart“ unter abermaligem Salut der Geschütze und den Klängen der deutschen Nationalhymne. Oben am Fallreep begrüßte der Kaiser von Rußland den erlauchten Gast. Alsdann begrüßte Kaiser Wilhelm die Kaiserin und die kaiserlichen Kinder. Auf dem „Standart“ befand sich u. a. Ministerpräsident Stolypin, der Minister Iswolski, der Generalgouverneur von Finnland, die Kommandeure der deutschen Schiffe und das Gefolge des Deutschen Kaisers. Der Aufenthalt des Deutschen Kaisers auf dem „Standart“ dauerte 40 Minuten. Salutsschüsse und die deutsche Hymne begleiteten seine Rückfahrt.

* Reval, 18. Juni. Die gestrige Abendtafel fand wiederum an Bord des „Standart“ statt. Während der Tafel brachte Seine Majestät der Kaiser von Rußland folgenden Trinkspruch aus:

Ich freue mich, Euer Majestät in unserer Mitte begrüßen zu können und Euer Majestät willkommen zu heißen, in Erwidderung der Gastfreundschaft, die mir vor zwei Jahren in Swinemünde dargeboten wurde und die zu den wertvollsten Erinnerungen meines Lebens zählt. Ich nehme diese glückliche Gelegenheit wahr, um Euer Majestät zu versichern, daß ich den aufrichtigen und unveränderlichen Wunsch hege, die traditionellen Beziehungen herzlicher Freundschaft und gegenseitigen Vertrauens dauernd zu erhalten, die unsere beiden Häuser stets verbunden haben, und die zu pflegen nicht bloß als ein Unterpfand der guten Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern, sondern auch des allgemeinen Friedens ich lebhaft wünsche. Ich erhebe mein Glas und trinke von ganzem Herzen auf die Gesundheit und das Glück Euer Majestät, auf die Gesundheit Ihrer Majestät der Kaiserin, auf das Wohlergehen der kaiserlichen Familie und auf die Wohlfahrt des Deutschen Reiches.

Seine Majestät Kaiser Wilhelm erwiderte:

Die so liebenswürdigen Worte, die Euer Majestät soeben an mich richteten, haben mich lebhaft gerührt, und ich danke Euer Majestät dafür und spreche zugleich meine tiefe Dankbarkeit Euer Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin für den so herzlichen Empfang aus, der mir aufs neue wieder an Bord des „Standart“ bereitet worden ist. Gleich Euer Majestät sehe ich mit Freuden in diesem Empfang eine neue und wertvolle Bestätigung der engen und aufrichtigen Freundschaft, die unsere Personen und unsere Häuser verbindet. Ich sehe darin zu gleicher Zeit eine neue Bestätigung der traditionellen Beziehungen herzlicher Freundschaft und des Vertrauens, die, den vielseitigen Interessen und den durchaus friedlichen Gesinnungen unserer beiden Länder in gleicher Weise entsprechend, zwischen unseren Regierungen bestehen. Ich trinke auf das Wohl Euer Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin und der ganzen kaiserlichen Familie und ebenso auf das Gedeihen des Russischen Reiches in den Bahnen, die die hohe Weisheit Euer Majestät ihm vorgezeichnet hat.

* Reval, 18. Juni. Der Staatssekretär des Auswärtigen von Schön hatte gestern nachmittag von 5 Uhr ab eine längere Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Stolypin und dem Minister des Innern Iswolski an Bord des „Standart“.

Das 50jähr. Jubiläum des Badischen Frauenvereins.

III.

Karlsruhe, 18. Juni.

Das gestern abend von der Stadt für die Festteilnehmer an der Jubelfeier des Frauenvereins im Stadtgarten veranstaltete Sommerfest konnte bei mildem, klarem Wetter den schönsten Verlauf nehmen. Unser prächtiger Stadtgarten, der jetzt in vollem Laub- und Blütenprunk einen idyllischen Aufenthalt gewährt, wurde von den Gästen lebhaft bewundert. Ein überaus zahlreiches Publikum hatte sich eingefunden (es sollen im ganzen gegen 8000 Personen gewesen sein, darunter über 2000 Festteilnehmer). Bei eintretender Dunkelheit erhellte der Garten in feenhafter Beleuchtung und die wohlgepflegten Wege rings um den See, in dem sich die Lichtflut unzähliger Lampen widerspiegelte, bildete eine reizvolle Promenade, auf der sich, bei der vorzüglichen Musik der Leibgrenadiertapelle, bis gegen Mitternacht ein dichter Menschenstrom bewegte, darüber wölbte sich ein herrlicher, sternklarer Himmel. Nach der ersten Arbeit und den erhebenden Festlichkeiten der Tagung war es ein stimmungsvoller Abschluß der Erinnerungsfestlichkeiten und denkwürdigen Feier, die allen Teilnehmern eine dauernde schöne Erinnerung bleiben wird.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise hat unterm 16. d. M. folgendes Schreiben an Oberbürgermeister Siegrist gerichtet:

Die Jubiläumstage unseres Badischen Frauenvereins sind so eng mit unserer lieben Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe verbunden, daß es mir ein Herzensbedürfnis ist, auch bei diesem Anlaß der aufrichtigen Dankbarkeit Ausdruck zu geben, mit welcher mich diese Tatsache erfüllt. Wie das Zentralkomitee mit seinen sechs Abteilungen und zahlreichen Unterabteilungen in besonderem Maße den Interessen der Stadt einen Hauptteil seiner Tätigkeit stets zuwenden durfte und stets zugewendet hat, so ist es auch für mich immer eine hohe Befriedigung gewesen, auf diesem Wege Hand in Hand mit der weit ausgedehnten städtischen Fürsorge auf allen Gebieten warmer Nächstenliebe und gemeinnütziger Bestrebungen zusammenwirken zu können. Im Bewußtsein dieses hohen Vorzugs und des gegenseitigen Vertrauens, welches mir in Freud und Leid eines reich gesegneten Lebens ein wertvolles Gut gewesen ist, möchte ich heute an dem für den Badischen Frauenverein wie für mich so bedeutungsvollen Tage meine Dankbarkeit zum Ausdruck bringen. Möge auch fernerhin das gleiche verständnisvolle Zusammenwirken die Stadt Karlsruhe mit unserem Verein verbinden!

Zum Andenken an unsere Feier bitte ich Sie, das beifolgende Gedicht sowie eine Medaille den vielen Erinnerungsgedächtnissen anzureihen, die Ihr Rathaus, welches für mich so viele Erinnerungen in sich schließt, für immer bewahrt.

gez.: Luise, Großherzogin von Baden
Prinzessin von Preußen.

Die Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise überreichte kunstvoll ausgeführte Adresse des Zentralkomitees des Badischen Frauenvereins hat folgenden Wortlaut:

Fünfzig Jahre sind vergangen, seitdem aus Anregung und unter gnädigster Mitwirkung Ihrer königlichen Hoheit der Badische Frauenverein gegründet worden ist und seitdem Ihre königliche Hoheit das Protektorat über denselben zu übernehmen die Gnade hatten.

Sind fünfzig Jahre eines Protektorats an sich schon eine Seltenheit, so erscheint das Protektorat Ihrer königlichen Hoheit über den Badischen Frauenverein im Hinblick auf die Art der Ausübung desselben während der ganzen Zeit als einzig dastehend. Denn Ihre königliche Hoheit haben nicht nur dem Verein stets das lebhafteste Interesse entgegengebracht und seine Unternehmungen nach allen Richtungen hin eifrig gefördert, Ihre königliche Hoheit haben auch ununterbrochen seiner ganzen Tätigkeit Inhalt und Richtung verliehen, fast alle Einrichtungen des Vereins sind auf die Anregungen Ihrer königlichen Hoheit zurückzuführen. Ja, Ihre königliche Hoheit sind von der Gründung des Vereins an bis auf den heutigen Tag unbestreitbar die Seele des Badischen Frauenvereins gewesen.

Viele unserer Zweigvereine sind unmittelbar durch Ihre königliche Hoheit ins Leben gerufen worden, die Entwicklung sämtlicher haben Ihre königliche Hoheit mit lebhafter Teilnahme verfolgt und wohl alle verdanken Ihrer königlichen Hoheit bei aller Verschiedenheit ihrer Tätigkeit nach irgend einer Richtung hin bedeutungsvolle Anregung und Förderung.

Darum ist am heutigen Tage nächst dem Dank gegen Gott, der uns eine solche Protektorin gegeben und seither erhalten hat, das Gefühl unaussprechlicher Dankbarkeit gegen Ihre königliche Hoheit dasjenige, das die Herzen der vielen Tausende von Mitgliedern und Freunden unseres Vereins ganz erfüllt und überwältigt, und es ist uns eine teure Pflicht, demselben Ihrer königlichen Hoheit gegenüber namens des ganzen Vereins in allen seinen Gliedern heute Ausdruck zu verleihen.

Möge Ihre königliche Hoheit überzeugt sein, daß solange ein Badischer Frauenverein besteht, es nie vergessen sein wird, was Großherzogin Luise ihm gewesen und daß das ganze badische Volk für alle Zeiten das Andenken der ersten Protektorin dieses Vereins in Liebe und Dankbarkeit segnen wird.

Als ein bescheidenes äußeres Zeichen unseres aufrichtigsten und unverweillichen Dankes glauben wir Ihrer königlichen Hoheit das mitfolgende „Ehren Diplom“ widmen zu dürfen und bitten um gnädigste Entgegennahme.

Möge Gottes Gnade unserem Verein seine vielgeliebte, hohe Protektorin noch lange Jahre in voller Gesundheit und Mithätigkeit erhalten und das innige Verhältnis zwischen Allerhöchstderselben und dem Badischen Frauenverein in allen seinen Teilen auch fernerhin ungetrübt fortbestehen!

Heidelberg, 17. Juni. Der Stadtrat hat anlässlich der Feier des fünfzigjährigen Bestehens des Badischen Frauenvereins an Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise ein Telegramm gerichtet, in welchem er namens der Stadt aufs neue dem Danke für all die Wohlthaten Ausdruck gab, die Ihre königliche Hoheit mit dem vereinigten Großherzog auf humanitärem Gebiet in jahrzehntelanger unermüdlicher Arbeit der Bevölkerung erwiesen habe. Daraufhin ist Oberbürgermeister Dr. Wilkens folgende telegraphische Antwort zugegangen:

„Es ist mir eine tiefe, rührende Freude, an diesem für mich so bedeutungsvollen Tage des Jubiläums unseres Badischen Frauenvereins von der Stadt Heidelberg mit herzlichsten Segenswünschen begrüßt zu werden, denn Sie einen so warmen Ausdruck geben, daß ich wohl wünschte, Ihnen dafür danken zu können, wie ich es empfinde. Amte den sehr zahlreichen, wichtigen und unaussprechlichen Beziehungen zu der teuren Stadt Heidelberg nehmen diejenigen auf dem Gebiete der Wohltätigkeit einen hervorra-

genden Platz ein. Eine feste Grundlage hierzu bieten die gemeinsamen Erinnerungen der Kriegszeit 1870, und gerne blide ich an dem heutigen, mich sehr ergreifenden Tag zurück auf jene auch für den Badischen Frauenverein hervorragenden Arbeitszeiten, die gerade in Heidelberg zur segensreichen Betätigung gelangen durften. Das Andenken meines teuren Gemahls, des in Gott ruhenden Großherzogs, dem Sie herbede Worte gewidmet, waltet über unserm gemeinsamen Werke. Großherzogin Luise.“

In unserem ersten Bericht über die goldene Jubelfeier des Badischen Frauenvereins sind infolge der Eile bei der in den letzten Redaktionsstunden erfolgten Herstellung des Satzes Fehler entstanden, die wir hiermit berichtigen. Die Kundgebung Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise wurde vor der Rede Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise verlesen. Der Vertreter Ihrer Majestät der Königin von Schweden war der Kgl. schwedische erste Hofmarschall von Birkhoff, derjenige Ihrer Majestät der Königin von Württemberg der Kgl. württembergische Geheimsekretär von Kibel; der Vertreter des Zentralkomitees war der Kgl. preussische Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Kühne. Seine Excellenz der Herr Minister des Innern Frhr. von Bodman hat nicht nach Herrn Generalmajor z. D. Limberger, sondern nach dem Herrn Vertreter Ihrer Majestät der Königinnen das Wort ergriffen. — Wir bedauern sehr, daß infolge technischer Schwierigkeiten und der Arbeitsüberhäufung unseres Berichters dieser Mängel in das Referat Eingang finden konnten.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

Berlin, 17. Juni.

Abg. Graf von Westarp (kons.) fährt fort: Eine Mehrheit für die notwendigen Verbrauchssteuern war in der Kommission nicht zu finden und wird auch im Plenum nicht zu finden sein. Sollte Kommissionsberatung erwünscht sein, so werden wir gern dazu bereit sein. Durch die Feuer- und Versicherungssteuer wurde in erster Linie das Gewerbe geschädigt werden. Bedenken haben wir auch gegen die Besteuerung des Wechsel- und Scheckverkehrs. Dem Umsatzstempel auf Immobilien gegenüber verhalten wir uns nicht ablehnend. Da wir aber immerhin Bedenken haben, so werden wir darüber noch eingehend verhandeln müssen. Mit dem Umsatzstempel für Grundstücke können wir uns im großen und ganzen einverstanden erklären. Wir halten die Kotierungssteuer für durchaus sachlich begründet und haltbar. Wir halten diese Steuer für gerechtfertigt, weil sich das mobile Kapital der Besteuerung so leicht entzieht. Ohne eine ausreichende Heranziehung des mobilen Kapitals kann eine Finanzreform nicht gemacht werden. (Weil rechts).

Abg. Singer (soz.): Die Quintessenz der Ausführungen des Vorredners ist: Und der Willow absolut, wenn er unsern Willen tut! (Heiterkeit.) Was der Vorredner unmöglich genannt hat, ist nur Mühsicht auf die Junker, welche anderen die Steuern aufbürden wollen. In dem parlamentarischen Verhalten des Reichstanzlers ist von dem liberalen Geist, von dem er gestern sprach, nur schwer etwas zu finden. Die Sozialdemokratie übt, ohne nach der Behandlung durch den Reichstanzler zu fragen, sachliche Kritik. Sie war auch schon beispielsweise bei dem Handelsverträge die Kritikerin der Regierung. Bei der gegenwärtigen politischen Lage sollte nicht so viel hinter den Kulissen gemogelt werden. Man sage offen vor dem Volk, was man zu sagen hat. Mit Herrn Passermann stimme ich nur in der Forderung nach der Reichstagsauflösung überein. Wir verlangen die Einschränkung der Ausgaben für Meer und Flotte, sowie die Abhebung weiterer Mithütungen. Die Finanzreform in dieser Form bekämpfen wir aufs schärfste. Redner polemisiert dann gegen die im Jirkus Schumann geäußerten Anschauungen. Die Erbschaftsteuer vorlage ist der reine Hohn auf eine richtige Erbschaftsteuer. Scheckstempel- und Feuerversicherungssteuer sind ungerechtfertigt. Wir behalten uns unsere endgültige Stellung vor, lehnen aber jede Finanzreform ab, die die bestehenden Klassen schont. Für eine vernünftige Finanzreform sind unsere Grundbedingungen: konstitutionelle Garantien u. Beseitigung des Dreiklassenwahlrechts für den preussischen Landtag. Die jetzigen Vorschläge sind eine Wiederkehr gegen das Volk mit ihrer Ausraubung der breiten Masse. (Ordnungsruf).

Abg. Spahn (zent.): Die Notwendigkeit der Finanzreform, die 500 Millionen neuer jährlicher Steuern haben wir schon in der ersten Lesung anerkannt. Der Grundbesitz wird nicht weniger als das mobile Kapital belastet. Der Erbschaftsteuer gegenüber verhalten wir uns nach wie vor ablehnend. Wir hätten ihr vielleicht zustimmen können, wenn die Kommission nicht Erbschaftsteuern gefunden hätte, wie die Kotierungssteuer, die in Frankreich tadellos funktioniert. Der Redner wendet sich dann gegen die getriggen Ausführungen des Reichstanzlers bezüglich der Haltung der Partei nach der Reichstagsauflösung. Die Förderung der agrarischen Interessen war dem Reichstanzler nur möglich, weil er einen Reformvorschlag für diese Bestrebungen im Reichstag fand. Für uns ist nicht das agrarische Interesse maßgebend, sondern das Interesse des deutschen Volks.

Finanzminister Fehr, v. Rheinbaben: Eine Vermögenssteuer in Form einer Kotierungssteuer würde wohl nur auf dem Papier stehen. Hier handelt es sich um eine partielle Vermögensvermehrung. Durch die Kotierungssteuer würden besonders die Hypothekendarlehen schwer getroffen. Die Pfandbriefbanken würden aufs empfindlichste geschädigt werden. Mit der Übernahme fremder Anleihen ist oft eine industrielle Investition deutschen Kapitals im Auslande verknüpft. Wenn unsere Industrie neue Absatzgebiete im Auslande gewinnt, so verstärken wir zugleich unsern politischen Einfluß. Wenn Sie jetzt unserer Börse die Aktionsfreiheit nehmen, so könnte der Tag kommen, wo sie im Ernstfall verfaßt. Namens der verbündeten Regierungen erkläre ich, daß der Kotierungssteuer die ernstlichen Bedenken entgegenstehen. Bei der starken Anspannung der indirekten Steuer entspricht es der sozialen Gerechtigkeit, 100 Millionen auf den Besitz zu legen. Verbotten sind Reichsteinkommen- und Vermögenssteuer. So bleibt für alle in eine Vermögenssteuer nur die Erbschaftsteuer auch für Devidenden und Ehegatten. Wir haben alle das dringende Bedürfnis, daß die Landwirtschaft das festeste Rückgrat des Staates erhalten bleibe. Deshalb sind alle möglichen Skatellen zu ihren Gunsten geschaffen worden. Jeder Nachlaß unter 20 000 Mark bleibt frei. Dadurch entfallen 1/3 der landwirtschaftlichen Betriebe. Im Einzelfalle soll der Erbanfall 10 000 Mark betragen. Sind drei Kinder vorhanden, so bleiben alle Nachlässe unter 30 000 Mark frei. Somit entfallen 90 Proz. aller landwirtschaftlichen Betriebe. (Lebhaftes Hört! Hört! links.) Die Steuer legt nur da ein, wo dies ohne Schädigung der Familienverhältnisse geschehen kann. Die Belastung der Landwirtschaft durch die Erbschaftsteuer hält sich in sehr mäßigen Grenzen. Auch dem erbischen Moment, der Fürsorge für die Familie, haben wir Rechnung getragen, indem wir das Gattenerbe in unbedingter Ehe ebenso wie den Mobilienbesitz frei-

gelassen haben. Ich bitte zu erwägen, ob es nicht möglich ist, die Hindernisse, die bisher eine Verständigung entgegenstanden, zu beseitigen. Wenn wir die Verhandlungen der letzten Monate mit ihrem Widerstreit der Interessen betrachten, müssen wir doch als ehrliche Leute bekennen, daß dieser Anblick weder für die innerpolitische Situation, noch für unser Ansehen im Auslande sehr erfreulich ist. (Lebhaftes Hört! Hört! rechts.) Alles Streben mühte dahingehen, die Nation in ihren Bevölkerungsschichten zusammen zu fassen. Es ist noch Zeit. Prüfen Sie, ob Sie nicht gütlich sich die Hand reichen können in dem gemeinsamen Bestreben, unser Vaterland seiner finanziellen Wiedergeburt entgegenzuführen. (Lebhaftes Hört! Hört! links.)

Abg. Fürst Saksfeldt (Reichsp.) verlas eine Erklärung seiner Partei, in der diese feststellt, daß sie, da eine allgemeine Vermögenssteuer nicht zu erreichen war, mit der Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Devidenden und Ehegatten einverstanden sei mit der Einschränkung, daß einer künftigen Erweiterung oder Erhöhung dieser Steuer vorgebeugt werde.

Abg. v. Dziembowski (Pole): Seine Partei lehne die Verteilung an der Debatte ab, sei aber für Kommissionsberatung.

Darauf tritt Vertagung ein. Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr.

Aus dem französischen Parlament.

(Telegramme.)

* Paris, 17. Juni. Deputiertenkammer. In der Generaldebatte über die Revision des Zolltarifs erklärte der Deputierte Pichon: Unter dem Protektionismus sei das Privatvermögen in Frankreich von 180 auf 200 Milliarden angewachsen. Deutschland belege beispielsweise nicht bloß die eingeführten Waren, sondern auch Papier und Holz zu ihrer Verpackung mit Zöllen; selbst die freihändlerischen Länder seien in Wirklichkeit in mancher Hinsicht protektionistisch; so verschlechte England der französischen Viehzucht und dem französischen Heu seine Grenzen. — Thierry (Republikaner) sprach die Handelsbeziehungen Frankreichs zum Auslande und stellte fest, daß das Mittel des deutschen Zolltarifs auf französische Waren sich auf 8,50 Proz. belaufe. Frankreichs Einfuhr nach Deutschland habe sich für Pferde, Schweine und Käse vermehrt. Die in Deutschland vorgenommene Spezialisierung habe also die schädliche Wirkung nicht ausgeübt, die man in Frankreich befürchtet habe. Der Redner schloß mit dem Hinweis, daß die Länder, die die Einfuhr am wenigsten besteuerten, drei Fünftel der französischen Einfuhr aufnahmen. Sodann trat Vertagung ein.

* Paris, 18. Juni. Infolge der Entscheidung der Marine-Untersuchungskommission wird der Staat einen Prozeß gegen den früheren Sekretär des Marineministers Vitorie anstrengen. Der Antrag Verhaftung betreffend die Altersversorgung der Eisenbahnbeamten ist nach einer neuerlichen Verichtigung mit einer Mehrheit von nur einer Stimme abgelehnt worden.

* Paris, 18. Juni. Der Senat hat das Gesetz betr. die Amnestie für Vergehen bei Umständen und Handlungen, die damit verbunden sind, angenommen.

Die Lage am Balkan.

(Telegramme.)

* Konstantinopel, 17. Juni. Deputiertenkammer. Bei Sitzungsbeginn kam der Präsident auf die vorgeschlagene Debatte über die Schaffung von parlamentarischen Unterstaatssekretären zurück. Die damalige Abstimmung, durch welche die Errichtung von Unterstaatssekretären abgelehnt worden war, war wegen der Beschlussunfähigkeit des Hauses für ungültig erklärt worden. Unter heftigen Protesten der Jungtürken gingen darauf die Mehrheit, die aus Alttürken, einigen Jungtürken und Griechen bestand, zur Tagesordnung über. — Das Haus setzte sodann unter andauerndem Lärm und großer Erregung die Beratung über die Verfassungsvision fort.

Die Fortsetzung der Kammer den Gesetzentwurf über die Regelung der Forderungen des Staates an Abdulhamid im Betrage von 1120000 Pfund vor.

* Konstantinopel, 18. Juni. Gestern wurden wieder 80 verdächtige Revolutionäre verhaftet. Auch gegen Kamal Pascha werden wieder Verhaftungen erhoben.

Konstantinopel, 18. Juni. Mehmed Pascha, ein Vertrauter Abdulhamids und einer der einflussreichsten Würdenträger des alten Regimes, wurde vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde durch kaiserliches Erbe bestätigt.

* Konstantinopel, 18. Juni. Über Avial ist der Belagerungszustand verhängt worden. Der dortige englische Konsul, eine Griechin, wurde von Soldaten mit dem Gewehr gefoltert mißhandelt und von dem Sekretär des griechischen Konsulats befreit.

* Belgrad, 18. Juni. Zwischen der serbischen Regierung und einer Pariser Finanzgruppe soll es angeblich zu einer Einigung wegen Aufnahme einer Anleihe von 150 Millionen gekommen sein.

Marokko.

(Telegramme.)

* Fez, 18. Juni. Da die Zennun sich geweigert haben, Muzik Refir auszuliefern, wurden Truppenabteilungen nach Mekines entsandt. Andere Truppenabteilungen sollen El Moghi Widerstand leisten.

* Paris, 17. Juni. Nach Meldungen aus Fez vom 14. Juni ist ein Teil der gegen die Beni Muter abgeschickten Mahalla nach Fez zurückgekehrt; sie ging dann nach Tale Ananen ab, wo der Agi mit Streitkräften wieder erschienen war.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 18. Juni.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin wohnte gestern mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise der Landesversammlung des Badischen Frauenvereins in der Festhalle an.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag den Legationsrat Dr. Seyb und den Minister Dr. ing. Honzell zur Vortragsveranstaltung. Nachmittags und abends folgten die Vorträge der Geheimräte Dr. Freiherr von Babo und Dr. Nicolai

** Die österreichische Regierung und die ungarische Regierung haben das unterm 21. Oktober v. J. für die beiden Staaten der österreichisch-ungarischen Monarchie mit Ein-

schluß von Bosnien und der Herzegowina erlassene Verbot der Aus- und Durchfuhr von Kriegsmaterialien, die für Serbien oder Montenegro bestimmt waren (zu vergl. Nr. 349 der „Karlsruher Zeitung“ vom 7. November 1908), unter dem 11. Mai d. J. außer Kraft gesetzt.

Eine Bekanntmachung ist im „Reichsanzeiger“ Nr. 117 vom 19. v. M. erschienen.

(Großherzogliches Hoftheater.) Die im laufenden Spieljahr noch nicht gewesene Oper „Carmin“ von Bizet dürfte besonderem Interesse begegnen, da die königlich bayerische Kammerfängerin Kreuze-Mahenauer von der Münchener Hofoper einer Einladung der Generaldirektion zufolge ein einmaliges Gastspiel in der Titelpartie veranstalten wird. Die Künstlerin hat auf ihr Honorar zugunsten der Hoftheaterpensionsanstalt verzichtet. — In der am Sonntag den 20. Juni stattfindenden Aufführung von Halévy's „Jüdin“ wird Fritz Tröstorf vom Stadttheater in Breslau die Partie des „Elezar“ singen.

Den vielen Ehrungen, die Paul Lindau zu seinem 70. Geburtstag (3. Juni) erfährt, hat sich nachträglich auch unsere Hofbühne durch Einfindung seines Lustspiels „Ein Erfolg“ angeschlossen. Der viel Gefeierte und viel Geschmähte, der einst die Tagesliteratur beherrschte, dann als der „rote Mann“ verhöhnt und bedauert wurde, der aber unermüdet und ungebeugt, der Jahre Last kaum spürend, auf allen Gebieten des Schrifttums seine gewandte Feder erprobte, der als Herausgeber von Zeitungen, wie als funderiger Bühnenleiter manches Mißgeschick erlebte, aber immer wieder zu Ehren und Ansehen kam, und der jetzt nach vielfachen Enttäuschungen, als Leiter der königlichen Schauspiele in Berlin, wieder an bevorzugter Stelle steht, ist eine viel zu eigenartige Erscheinung, als daß er so bald vergessen werden könnte, und unsere Bühnenleitung hat recht getan, in diesen seinen Ehrentagen seiner zu gedenken. Lindau hat viel leichte Ware auf den Bühnenmarkt geworfen; aber auch manch gediegenes Werk, so die wertvollen Arbeiten über Molière und Muffet, auch von seinen Romanen und Novellen haben viele mehr als Tageswert. Seine Liebhabelei, mit fähiger Phantasie aktuelle kriminalistische Fäden weiterzuspinnen, haben ja noch vor Jahresfrist ihre Schatten auf hierher geworfen. Als Dramatiker hat Lindau wohl längst seine Zukunft hinter sich; ein neuer Aufschwung seit den 70er Jahren, als er mit seinen durch persönliche Beziehungen von der Tagesgeschmack gewürzten Lustspielen von Sieg zu Sieg schritt, war ihm nicht beschieden. Man lacht wohl noch über seine satirischen Spässe und lächelt über seine gefuchte Komik und über manche banale Sentimentalitäten, aber mit dem wohlwollend, mitleidigen Achselzucken, das man für die bescheidenen Ansprüche in früherer Zeit stets zur Verfügung hat. Als Dramatiker ist Lindau der Mann von damals geblieben. Aber wie er damals geschätzt wurde, das hat Raube seinerzeit sehr anschaulich geschildert: „Den Paul Lindau kann man sogar auf der Bühne sehen, er kommt heraus, wenn man nach den Akten seines Stückes lebhaft applaudiert! Er ist noch jung, sehr geschmeidigen Körpers und gar eigen lächelnden Antlitzes. Man sieht ihm an, daß er unsere gewissen Manieren oder Umarten flugs aufs Theater bringen könne, man muß sich in acht nehmen vor einem so neuen Satiriker, der die Lächer auf seiner Seite hat, und der immer nach dem Neuesten umherspäht, nicht nach überständig kleinmütigen Wunderlichkeiten. Er hat seine Schule in Paris gemacht, und jener Molière, welcher alle Stände beherrschte, ist sein Herrgott, man muß sich in acht nehmen vor diesem Paul Lindau!“ Von seinem Lustspiel „Ein Erfolg“, das wir am Dienstag auf unserer Hofbühne wiederersehen haben, sagte Lindau damals in einem Anflug von Bescheidenheit selbst: „Die Kritik überschätzt meine Fähigkeit und stellt zu hohe Anforderungen an mich, während das Publikum billiger denkt, und sich damit schon für befriedigt erachtet, wenn ich ihm zu einem Abend verbefle, der nicht gerade langweilig ist.“ Die Kritik überschätzt Lindau als Dramatiker jetzt nicht mehr, aber das Publikum erachtet sich auch kaum noch als befriedigt; das zeigt den Fortschritt, dem sich anpassen Lindau nicht gelungen ist. Die diesige Aufführung des jetzt 35 Jahre alten „Erfolges“ am Dienstag erzielte das bekannte Lachen und Lächeln, das verbunden war mit dem Interesse an der Art, wie damals auf der Bühne Erfolge erlangt wurden. In dem Lustspiel führt uns Lindau in ein Berliner Theaterlokal, er zeigt uns in geschickten Skizzen satirische Dichter, Kritiker, Regisseure, intrigante Bösewichte, Weiberhändler, kluge und törichte Frauen, auch ein reizvolles junges Mädchen, und läßt schließlich Jugend und Liebe siegen, womit sich eben damals das Publikum als befriedigt erachtete; auch heute spendete es, wenn auch kaum ganz befriedigt, noch recht freundlichen Beifall, der sich auch auf die von Herrn Kiencher auf geleitete Darstellung erstreckte. Die Herren Böder und Baumback (Dichter), Kneiss (Bösewicht), Sallego und Korth (Kritiker), Kempf (Regisseur), Dapper (Weiberhändler), die Damen Dellkamp, Pix und Frauendorfer (kluge und törichte Frauen), Müller (reizvolles Mädchen), fanden sich mit ihren Rollen im allgemeinen recht gut ab und ließen Lindau, wie er einst war, auch hier wieder einmal naturgetreu zu Wort kommen. (Wegen Raummangel verspätet.)

(Dachstuhlbrand.) Heute nacht 1/3 Uhr brach im nördlichen Flügel des Café Central, Ecke der Kaiser- und Karl-Friedrichstraße, in einem Mädchenzimmer Feuer aus, zu welchem außer der Feuerwache auch die 2. Kompanie alarmiert werden mußte. Den Bemühungen beider Abteilungen gelang es, daß das Feuer auf den nördlichen Flügel des Dachstuhles beschränkt blieb. — Schon um 8 Uhr wurde die Feuerwehr nochmals nach dem Schuppen der Firma Panntuch & Cie. gerufen, wo nachmal's Feuer ausbrach, doch konnte dieselbe nach einhalbständiger Tätigkeit wieder abdrücken.

(Wegen Mangel an Raum) mußten mehrere Korrespondenzartikel und Lokalberichte zurückgestellt werden.

S. Mannheim, 14. Juni. In Anwesenheit des wirkl. Geheimrats, Kammerherrn von Helius als Vertreter Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise fand heute mittag die Einweihung des Männerheims des Blindenheims statt. Das humanitäre Unternehmen hat sich dank der Opferwilligkeit der hiesigen Bevölkerung überraschend schnell entwickelt, so daß man schon fünf Jahre nach der Einweihung des Heims an die Errichtung eines Hauses für Männer denken mußte. Der Bau wurde von Baumeister Ludwig mit einem Aufwand von 52 000 Mark aus eigenen Mitteln errichtet. Da der Bauaufwand für das alte Heim mit 72 000 Mark durch freiwillige Beiträge gedeckt worden ist, hofft man auch bei diesem Bau auf die Opferwilligkeit der Mannheimer. Bei der Einweihungsfeier, die in einem mit dem lorbeerumrahmten Bilde Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise vor sich ging, hielt der Vorsitzende des Verwaltungsrates, Geheimrat Oberregierungsrat Dr. Becker eine längere Ansprache, in welcher er einen Rückblick auf die Entstehung des Neubaus warf, allen Wohltätern dankte und mit den besten Wünschen für das Gedeihen der Anstalt schloß. Herr Gillemer-Zweibeim, der Vorsitzende des Badischen Blindenvereins, stellte fest, daß in Baden noch viel in der Blindenfürsorge geleistet werden müsse und forderte die versammelten Blinden auf, sich als Pioniere und Vorkämpfer der Blindenarbeit in Baden zu betätigen. Sein Wunsch war, daß das Blindenheim recht bald

zu einer Zentralstelle für ganz Baden werden möge. Geheimrat v. Helius überbrachte die Grüße und Glückwünsche der hohen Protektorin der Anstalt, Ihrer königlichen Hoheit Großherzogin Luise, die für das neue Heim eine prachtvolle Wanduhr gestiftet hat. Gesänge der Blinden und zwei Soli von Frau Berta Köchling umrahmten die Feier, an die sich ein Mundgang schloß. — Im 62. Lebensjahre ist gestern hier nach langen schweren Leiden Hofrat Prof. a. D. Karl Baumann, der Schriftführer und stellvertretende Vorsitzende des Mannheimer Altertumsvereins, gestorben. Der Verbliebene, der ein ganzes Menschenalter hindurch, von 1877 bis 1908, am Karl-Friedrich-Gymnasium als Lehrer für lateinische und griechische Sprache und Geschichte wirkte, hat sich auf archäologischem Gebiete bleibende Verdienste erworben. Er war lange Jahre Kassier und späterer Direktor des Großh. Hofantiquariats und hat sowohl in dieser Eigenschaft, wie später als Vorstand der Vereinigten Sammlungen des Mannheimer Altertumsvereins viel für ihre Ausgestaltung und Vermehrung getan. Auch literarisch war Baumann hervorragend tätig. Am bedeutendsten war seine Abhandlung über die römischen Denkmale des Hofantiquariats. Bei der Pensionierung zum Hofrat ernannt, wurde dem Verbliebenen kurz vor seinem Ende bei dem goldenen Jubiläum des Altertumsvereins durch die Ernennung zum Ehrenmitglied und durch die Verleihung des Ordens Verdienstorden I. nach einer besonderen Freude bereitet. (Wegen Raummangel verspätet.)

Baden, 17. Juni. Seine kaiserliche Hoheit Großfürst Michael Nikolajewitsch von Rußland hat nach mehrwöchigem Aufenthalt unsere Bäderstadt wieder verlassen und sich nach Potsdam begeben, wo er Ihrer kaiserlichen Hoheit der Kronprinzessin Cecilie einen Besuch abstatten wird. — Der holländische Justizminister Dr. S. P. L. Welissen ist zum Kur-aufenthalte hier eingetroffen.

Offenburg, 16. Juni. Der Verband der kaufmännischen Vereine Baden's und der Pfalz, welcher ca. 8000 Mitglieder in 11 badischen und 3 pfälzischen Vereinen zählt, hielt dahier seinen Verbandstag ab. Herr Krauth-Mannheim referierte über die sozialpolitische Lage und stellte folgende Forderungen auf: 8 Uhr-Verbandsklub, Beschränkung der Arbeitszeit in den Kontoren auf 9 Stunden, vollständige Sonntagsruhe, eventuell nur zweifelhafte Offenhaltung der Läden und einheitliche Regelung der Sonntagsruhe für größere Bezirke durch Gesetz, nicht durch ortspolizeiliche Vorschriften, uneingeschränkte Koalitionsfreiheit und Befreiung der Kontorenzulauf. Nach einem Vortrage des Herrn Rottwilm-Ludwigsbafen über die Pfändung des Gehalts wurde eine Resolution angenommen, welche das unpfändbare Existenzminimum von bisher 1500 M. auf 1800 bis 3000 M. erhöht wissen will. Bei höherem Einkommen soll höchstens ein Drittel zur Pfändung zugelassen werden. Der nächste Verbandstag findet in Neustadt a. d. S. statt.

Vom Bobensee, 16. Juni. Der Bau des Kraftwerkes Laufenburg ist in vollem Umfange aufgenommen worden. In Arbeit sind zurzeit die Rheinbetonkorrektur und die Stauehranlage. Stadtpfarrer Dr. Hans Jakob hat die Volksliteratur wieder mit einem kleinen Opus bereichert, das vom Geiste des positiven Christentums durchweht ist und den Titel führt: „Aus dem Leben eines Vielgeliebten“. Unter letzterem versteht der Verfasser das viel begehrte und gesuchte Gold.

Meine Nachrichten aus Baden. Bei Erarbeiten zum Bahnbau im Oberwald bei Durlach wurden fünf menschliche Gelechte aufgefunden. — Aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens des Frauenvereins in Trüben wurde Privatmann August Scherer, der über 30 Jahre lang Beirat des Frauenvereins, Mitglied des Gemeinderats und des Verwaltungsrats der städtischen Sparkasse und über 15 Jahre lang Vorsitzender der Bezirkshospitalstiftung ist, zum Ehrenbürger der Stadt Trüben ernannt. — Die Schreinerzweigen der Bau- und Möbelbranche in Wäldingen haben ihre Kündigung eingereicht. Sie fordern eine Lohnserhöhung bei teilweise verfürter Arbeitszeit. — Der badische Unterländer Fischereiverein veröffentlicht seinen Jahresbericht für 1908. Die Mitgliederzahl betrug am Ende des Jahres 54 korporative und 196 persönliche Mitglieder. An Fischfischen wurden in den Gewässern des Vereinsgebietes ausgefischt: 6800 Bachforellen, 12 700 Regenbogenforellen und 18 372 Karpfen und Schleien; außerdem weitere 8 Zentner Karpfen und 1000 Krebse. — In Forstheim ereignete sich in der Kronprinzessin, 28 ein Unglücksfall. Die dort als Kontorlehrmädchen beschäftigte 16-jährige Tochter Mina des Schlachthofassessors Jaisle wurde auf das Fabrikdach geschickt, um dort Kauskästen zu holen. Ein Kasten fiel über die Brüstung. Das Mädchen beugte sich vor, um ihn noch zu erfassen und fiel vier Stockwerk herab in den Hof, wo es tot liegen blieb. — Bei der Lattingenkonferenz in Schwaben hat die Süddeutsche Automobilfabrik Gaggenau je eine goldene Medaille und eine Erlaubniszeichnung für den gemäßigten Benzinerbrauch erhalten. — Dienstag vormittag hielt das Pionierbataillon 14 bei Rehl Übungen im Brückenschlagen ab. Bei dem Ankerziehen kippte das Boot um, und die Insassen, 8 Mann an der Zahl, fielen in den zurzeit hochgehenden Rhein. Sechs derselben konnten gerettet werden, während zwei ihren Tod in den Fluten des Rheins fanden. Die beiden Ertrunkenen heißen Rippold aus Gressen und Baier aus Neustadt im Schwarzwald. Beide wären im Herbst entlassen worden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Stettin, 18. Juni. Ihre Majestät die Königin von Schweden ist gestern abend um 9 Uhr 23 Min. zum Besuch ihres Regiments hier eingetroffen. Zum Empfang auf dem Bahnhof war Prinz Adalbert von Preußen, der um 3 Uhr 50 Min. nachmittags eingetroffen war, erschienen. Der Prinz begrüßte die Königin in Vertretung des Kaisers und überreichte ihr einen Strauß weiße Rosen mit blauer Schleife. Ferner waren zum Empfang anwesend: der schwedische Gesandte in Berlin nebst dem Militärattache und der Kommandeur des Jägerregiments „Königin Viktoria von Schweden“ (kommerzielles Nr. 34). Die Königin begab sich in Begleitung des Prinzen Adalbert auf die im Hafen liegende königl. Yacht „Drott“, wo sie die Nacht verbringen wird. Prinz Adalbert reiste abends um 10 Uhr 44 Min. nach Berlin zurück.

Berlin, 18. Juni. In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurde dem Freundschafts-, Handels- und Schiffsverkehrsvertrag zwischen Deutschland und dem Freistaat Venezuela Zustimmung erteilt.

Marseille, 18. Juni. Die Geizer und Matrosen der Schleppdampfer im Hafen von Marseille erklärten sich mit den eingeschriebenen Seeloten solidarisch und sind in den Ausstand getreten.

Teheran, 18. Juni. Nach einer Reutermeldung aus Maschaham wird Sarabafad mit 800 Mann nach Teheran marschieren, um die Ausführung der Verfassung durch ein liberales Kabinett zu erzwingen.

Verschiedenes.

Berlin, 18. Juni. Maximilian Harden veröffentlicht in der „Zukunft“ einen Briefwechsel mit dem Grafen Moltke, auf Grund dessen er erklärt, daß er die eingereichte Revision gegen das letzte Strafkammerurteil zurückziehe, damit die An gelegenheit erledigt sei.

Breslau, 18. Juni. Wie die „Schlef. Ztg.“ aus Wittau berichtet, nimmt die Typhusepidemie noch immer zu. Bisher wurden amtlich 229 Erkrankungen festgestellt.

Münster i. W., 18. Juni. Heute früh 6 Uhr wurde vom D-Zuge Berlin-Biisingen am südlichen Übergang des Bahnhofes Dülmen ein Fuhrwerk mit drei Insassen, ein Mann und zwei Frauen, überfahren. Die Schranke stand offen. Die drei Personen und das Pferd wurden getötet.

Leipzig, 18. Juni. Gestern wurde hier in Anwesenheit des Königs und des Großherzogs von Sachsen-Weimar die 23. Wanderausstellung der deutschen landwirtschaftlichen Gesellschaft eröffnet.

Kulda, 18. Juni. Bei Fundamentierungsarbeiten wurden hier zahlreiche geschlossene Pfahlbauten bloßgelegt.

Stockholm, 18. Juni. Svenska Telegrambyran wird aus Gelsingfors telegraphiert: Als Mittwoch vormittag der englische Frachtdampfer „Verburg“, Kapitän Robertson, das taierlich russische Geschwader passierte, gab dasselbe zunächst einen blinden, dann zwei scharfe Schüsse ab, welche den Dampfessel des Schiffes zerstörten. Der Dampfer hatte einen Rosten an Bord und beobachtete den richtigen Kurs. Dem Kapitän wurden beide Beine gerschmettert. Um 1 Uhr fuhr das Schiff nach England weiter. Der Maschinist wurde ins Krankenhaus nach Wiborg verbracht. Wir geben diese vom Wolffschen Telegraphenbureau ausgegebene Nachricht nur mit Vorbehalt wieder. (D. Red.)

St. Petersburg, 18. Juni. Infolge großer Brände, die in den letzten Tagen in den Warenlagern der Vorstädte stattfanden, wurden Waren im Werte von mehreren Millionen Rubel vernichtet.

Prinz Heinrich-Fahrt.

München, 18. Juni. Um drei Uhr hatten gestern gegen 70 Wagen die Rennstrecke passiert. Bis vier Uhr war die Rennstrecke von über 80 Wagen abfoliert worden. Das Rennen ist ohne jeden Unfall verlaufen.

Stand der Badischen Bank

am 15. Juni 1909.

Aktiva.	
Metallbestand	9 000 834 M. 67 Pf.
Reichsflauscheine	14 685 „ — „
Noten anderer Banken	1 493 080 „ — „
Wechselbestand	19 562 423 „ 58 „
Lombardforderungen	14 740 715 „ — „
Effekten	944 042 „ 24 „
Sonstige Aktiva	1 018 169 „ 31 „
	47 673 949 M. 80 Pf.
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefonds	2 250 000 „ — „
Umlaufende Noten	20 446 900 „ — „
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	15 410 832 „ 70 „
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „ — „
Sonstige Passiva	566 217 „ 10 „
	47 673 949 M. 80 Pf.

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 363 838 M. 53 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr. vom 18. Juni 1909.

Das Depressionsgebiet über dem Osten Europas besteht fort, doch hat sich der hohe Druck von seinem Kern, der wie am Vortag südlich von Island liegt, weit in das Binnenland herein ausgedehnt. In Deutschland ist das Wetter vorwiegend heiter; die Temperaturen sind bei nördlichen Winden meist etwas gesunken. Vorwiegend heiter, trockenes und etwas wärmeres Wetter ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 18. Juni, früh:

Lugano heiter 17 Grad, Biarritz wolkenlos 15 Grad, Nizza heiter 19 Grad, Triest wolkenlos 20 Grad, Florenz bedeckt 16 Grad, Rom halbbedeckt 15 Grad, Cagliari wolkenlos 17 Grad, Brindisi wolkenlos 19 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juni	Barom. mm	Therm. in C.	Wol. hoch.	Wol. niedrig.	Wind	Himmel
17. Nachts 9 ^h U.	754.6	16.4	8.9	65	WNE	h. bedeckt
18. Morgs. 7 ^h U.	757.0	11.9	8.3	80	W	„
18. Mitts. 2 ^h U.	756.8	18.3	8.5	80	„	heiter

Höchste Temperatur am 17. Juni: 22.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 9.9.

Niederschlagsmenge, gemessen am 18. Juni, früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 18. Juni, früh: Schusterinsel 2.62 m, gestiegen 6 cm; Rehl 2.93 m, gefallen 1 cm; Maxau 4.81 m, gefallen 16 cm; Mannheim 4.17 m, gefallen 30 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Genf Hôtel **MÉTROPOLE PALACE**
et Geneva
am Stadtgarten u. See
3.686

Kurhaus Menzenschwand
bei St. Blasien
im südl. bad. Schwarzwald.
Sommerfrische und Höhenluftkurort.
864 m u. d. M., am Fusse des Falbergs. 1907 neu erbaut, mit allem Comfort. In nächster Nähe des Hauses eigenes Luftbad. — Pensionspreis je nach Zimmer von M. 5 b. M. 10. Lungenkr. ausgeschlossen.

Soeben erschien:

Der
Landwirtschaftliche Verein
im
Großherzogtum Baden
1810-1909
den badischen Landwirten gewidmet
von
M. Märklin, Geheimerat.

Eine geschichtliche Darstellung der Entwicklung, der Organisation und der Tätigkeit des Badischen Landwirtschaftlichen Vereins während seines fast hundertjährigen Bestehens gibt in diesem anschaulich geschriebenen Büchlein der bekannte Verfasser.

Preis hübsch kart. 1.50 M.

Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe (Baden).

Bad Dürheim
bad. Schwarzwald.

(Bahnhof) — Höchstgelegenes Solbad Europas. 705 m ü. d. M. Stabhr. Luft, prächt. Tannenwald, gut. Trinkwass. Kurhaus und Salinohotel mit Bad und Heilanstalt. Geleitet durch Badearzt Dr. Sütterlin. Sol-, kohlensäure Sol-, Moor-, elektr. Licht- u. Wasserbäder. Gesamt. Wasserheilverfahr., Massage, Gymnastik, Inhalatorium, Fango-Anwendung, Luft- u. Sonnenbad, Diätetik. — Prospekt u. Ruskunft d. Arzt u. Hotelverwaltung.

Vergnügungsreise nach Paris
— vom 5. bis 11. Juli or. — 150.—
Gesamtpreis von Mainz bis Mainz Mk. 150.—
einschließlich Hotel, voller Verpflegung, Trinkgelder etc.
Ausführliche Programme durch das Reisebureau:
L. Lyssenhop & Co., G. m. b. H., Mainz 33.

Netze

alle Arten für Fischerei und Jagd, wie Spiegelnetze als Treib-, Kieb-, Saack-, Zug-, Netz-, Waden-, Rousen-, Wurfgarne, Bären etc. am besten und billigsten b. d. altrenommierten Firma Hch. Blum, Netzfabrik, Eichstätt (Bay.) — Preisliste frei.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Auslosung der auf 31. Dezember l. J. zur Heimzahlung gelangenden Schuldverschreibungen des dreiprozentigen Anlehens der Stadtgemeinde Offenburg vom Jahre 1895 wurden gezogen:

Lit. A Nr. 35, 37, 111, 137, 225, 299.
Lit. B Nr. 94, 132, 174, 259, 299, 309, 361, 414, 421, 459, 496, 625, 632, 679.
Lit. C Nr. 30, 78, 105, 298, 302, 325, 341, 387, 458, 497, 518.
Lit. D Nr. 37, 60, 87, 103, 175, 233, 250.

Die Inhaber der Schuldverschreibungen werden hieron des Ansehens in Kenntnis gesetzt, daß mit 31. Dezember l. J. die Verzinsung der gezogenen Stücke aufhört und deren Einlösung bei der **Stadtkasse Offenburg**, bei dem Bankhause **Straus & Co. in Karlsruhe** und bei der **Direktion der Discantogesellschaft in Berlin** erfolgt.

Offenburg, den 15. Juni 1909.

Der Stadtrat.
Germann. Wiltner.

Wergersche Brauerei, Akt.-Ges. in Worms.

Bei der heute von Notar August Schuermann vorgenommenen fünften Auslosung sind folgende Partial-Obligationen gezogen worden:

Lit. A 12 Stück à M. 1000.—
Nr. 27, 184, 289, 307, 385, 418, 431, 487, 585, 703, 757, 787.
Lit. B 12 Stück à M. 500.—
Nr. 109, 199, 226, 241, 245, 288, 308, 361, 616, 745, 757, 788.

Diese Stücke werden gegen Auslieferung derselben nebst den unverschuldeten Coupons bei dem Bankhause **Veit & Homburger in Karlsruhe**, der **Wälzischen Bank in Ludwigshafen a. Rh.**, sowie deren sämtlichen Niederlassungen und bei der **Gesellschaftskasse in Worms** mit M. 1050.— resp. M. 525.— pro Stück vom 1. Oktober ab eingelöst, mit welchem Tage der Zinsanspruch erlischt.

Worms, den 16. Juni 1909.

Die Direktion.
G. Friß. Fr. Wergers.

Gewerkschaft Schwarzwälder Erzbergwerke, Freiburg i. Br.

Bei der am 14. Juni 1909 vor Notar Jos. Reusquens, Cöln, vorgenommenen planmäßigen Verlosung wurden von unsern zu 103 % rückzahlbaren 5 % Teilschuldverschreibungen folgende Nummern zur Rückzahlung am 2. Januar 1910 gezogen:

31, 76, 88, 90, 123, 131, 153, 173, 262, 295, 325, 363, 393, 413, 479, 507, 545, 571, 572.

Die Verzinsung dieser Teilschuldverschreibungen hört am 31. Dezember 1909 auf und erfolgt deren Einlösung vom 2. Januar 1910 ab an unserer **Gewerkschaftskasse** und bei der **Rheinisch-Westfälischen Discantogesellschaft Cöln A.-G. in Cöln.**

Freiburg i. Br., den 17. Juni 1909.

Der Grubenvorstand.

Zur
Reise = Gaijon
empfiehlt
Toiletterollen, Schwammbeutel, Badehauben, Schwämme, Frottierartikel, Seifendosen, Flakons, Spiegel usw. 3.548

Luisa Wolf, Wwe.,
4 Karl-Friedrichstr. 4

Niederlage sämtlicher Fabrikate von **F. Wolff & Sohn.**

Handschuhe Krawatten Gürtel Schirme 3.441
anerkannt vorzgl. Qualitäten empfehlen
Ludwig Oehl
Nachfolger
Karlsruhe Kaiserstr. 112

Schilder
jeder Art und Größe, mit Namen, Titel, Geschäftsbezeichnung etc., bei
Otto Büttner
Kaiserstraße 158, Ecke Douglassstraße.

Empfehle täglich:
hausgem. frischen Döhlenmaulsalat, Kalten Roastbeef u. Filetbraten im Aufschnitt, Fromage de Brie, Roquefort u. Camembert, Südwine, Südfrüchte, Cognac, vorzgl. Affentaler Beerwein, Markgräfler Edelwein, Champagner erster Firmen
Weinverkauf über die Straße. Frische selbstangelegte Bowlen.
Fr. Bausch,
früher Cartharius 3.521
Kolonialwaren- und Delikatessenhdlg.
Karlsru. 13 Tel. 1213

Rabattmarken

Rohrplatten Pappelholzkoffer Kaiserkoffer Damenholzkoffer Handkoffer Handtaschen 3.473
Reparaturen schnellstens
Kofferfabrik Edward Müller,
Hoflieferant
49 Waldstrasse 49
Tel. 2165

Haushaltungspensionat
von Frau **S. Eberwein** geb. Guntram, **Bensheim a. d. Bergstr.** Gründliche Ausbildung in Haushalt und Küche. Auf Wunsch wissenschaftlicher Unterricht. M. 850 im Jahre. A. 78.36.1

Hypothekengelder
auf I. und II. Unterpfaund vermittelt
August Schmitt
Hypothekengeschäft Karlsruhe
Bismarckstr. 43. Telefon 2117
Für Geldgeber kostenfrei.

Bürgerliche Rechtsstreite.
Öffentliche Zustellung einer Klage. A. 29.2.1. Nr. 6166. Offenburg. Die Witwe **Sophie Göhrig** geb. **Wagmann** in Lahr, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt **Gebhardt** in Lahr, klagt gegen den **Lapazier Göhrig**, früher in Lahr, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, unter der Behauptung, daß der Beklagte der Klägerin aus Darlehen vom 1. September 1906, November 1908 und 29. Januar 1909, den Gesamtbetrag von 4825 M. nebst 4 Proz. Zins aus 3400 M. seit 1. September 1906, aus 225 M. seit 1. Dezember 1908 und aus 1200 M. seit 29. Januar 1909 schulde, daß die Klägerin am 1. Juni 1909 bei Gr. Amtsgericht Lahr zugunsten ihrer eingeklagten Forderung und für 150 Mark Kosten den dinglichen Arrest in das Vermögen des Beklagten erwirkt habe, mit dem Antrage auf Zahlung von 4825 M. nebst 4 Proz. Zins aus 3400 M. seit 1. September 1906, aus 225 M. seit 1. Dezember 1908 und aus 1200 M. seit 29. Jan. 1909.

Der klägerische Vertreter ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Zweite Zivilkammer des Großherzoglichen Landgerichts zu Offenburg auf den unter Erklärung der Sache zur Ferienpause und Abfertigung der Einlassungsfrist auf 3 Wochen bestimmten Termin vom
Samstag, den 28. August 1909, vormittags 9 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Offenburg, den 15. Juni 1909.
Fren,
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Konkursverfahren.
A. 7. Baden. Das Konkursverfahren über das Vermögen der **Eduard Schwan** Witwe in Baden wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hiermit aufgehoben.
Baden, den 12. Juni 1909.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Trunt.**

Konkursverfahren.
A. 9. Nr. 6410. Freiburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Zimmermeisters **Gottfried Andris** in Freiburg ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin bestimmt auf
Dienstag, den 6. Juli 1909, vormittags 11 Uhr,
vor dem Amtsgerichte hier selbst, Kaiserstraße Nr. 143, Zimmer Nr. 5. Freiburg, den 11. Juni 1909.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts V: **A. Bernauer.**

Konkursverfahren.
A. 33. Nr. 8309. Säckingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidermeisters **Joseph Fritzer** in Murg wurde Termin zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters bestimmt auf
Dienstag, den 13. Juli 1909, vormittags 10 Uhr,
vor dem Amtsgerichte hier selbst, Säckingen, den 15. Juni 1909.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Bruttel.**

Konkursverfahren.
A. 34. Nr. 8308. Säckingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Fridolin Gbi** in Kleinlaufenburg wurde Termin zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters bestimmt auf
Dienstag, den 13. Juli 1909, vormittags 10 Uhr,
vor dem Amtsgerichte hier selbst, Säckingen, den 15. Juni 1909.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Bruttel.**

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Aufgebot.
A. 317.2. Nr. 6168. Gengenbach. Die ledige **Fransiska Fitterer** in Gengenbach hat beantragt, den verstorbenen Tagelöhner **Joseph Fitterer**, geb. 10. März 1868 in Gengenbach, zuletzt wohnhaft in Gengenbach, für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verstorlene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf
Donnerstag den 30. Dezember 1909, vormittags 9 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht Gengenbach anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.
An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verstorlenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.
Gengenbach, den 27. Mai 1909.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Hersperger.**

Aufgebot zwecks Todeserklärung.
A. 390.2.1. Lahr. Der Schreinermeister **Gottlieb Schäfer** in Jochenheim hat beantragt, die verstorlene, am 14. Dezember 1875 in Jochenheim geborene **Thomas v. Scott Crefran**, **Magdalena** geb. **Schäfer**, zuletzt wohnhaft in Jochenheim, für tot zu erklären.
Die bezeichnete Verstorlene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf
Freitag, den 31. Dezember 1909, vormittags 11 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht Lahr anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.
An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verstorlenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.
Lahr, den 11. Juni 1909.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Fren.**

Vermischte Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.
Bei diesseitiger Stelle ist voraussichtlich auf die Dauer bis 1. Oktober d. J. (eventl. auch länger) eine Kanzlei-Gehilfenstelle (Dienstleistung) mit einer Tagesgebühr von 3 M. 50 Pf. sofort zu besetzen.
Geeignete Bewerber wollen ihre Gesuche alsbald einreichen. A. 59
Mannheim, den 15. Juni 1909.
Größh. Bezirksamt:
Dr. C. E. m. m.

Bekanntmachung.
Die Prüfung für den Straßen- und Dammeisterdienst betreffend.
Am 19. Juli d. J. beginnend, wird eine Prüfung für den Straßen- und Dammeisterdienst dahier abgehalten werden. Gesuche um Zulassung sind unter Anschluß der erforderlichen Nachweise längstens bis zum 10. Juli d. J. schriftlich hierher einzureichen.
Die Verordnung, welche die Zulassungsbedingungen und die an die Bewerber zu stellenden Anforderungen bezieht, kann bei den Wasser- und Straßenbau- sowie den Rheinbauinspektionen und auf unserem Sekretariat erhoben werden. A. 52.2.1
Karlsruhe, den 16. Juni 1909.
Größh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.

Geräteversteigerung.
Wir versteigern am Montag den 21. Juni d. J. im Gerätemagazin (Eingang am Müppurrer Eisenbahnübergang) vormittags halb neun Uhr öffentlich gegen Barzahlung:
Verschiedene abgängige Geräte, als: Abdecktische, Aufsteigtritte, Wänke, Decken, Fahnen, Karren, Kisten, Risten, Körbe, Kübel, Lampen, Lederstaschen, Lederfuttermale, Leitern, Matratzen, Wehflatten, Kulte, Sägen, Spiegel, Stühle, Schäfte, Tische, Überzüge, Uhren, Vorhänge, Wägen usw. sowie um 11 Uhr vormittags eine Stationsuhr mit Zuhör. A. 955.2
Karlsruhe, den 11. Juni 1909.
Größh. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

Güterverkehr der badisch-schweizerischen Hebergangsstationen mit der Schweiz.
Mit Gültigkeit vom 10. Juni l. J. ist zum gemeinsamen schweiz. Ausnahmestarif Nr. 18 für Holz und Torf der V. Nachttag ausgegeben worden; er enthält Frachtsätze für weitere schweiz. Stationen und ist zum Preise von 60 Pf. durch unser Verkehrs-bureau bezugsbar.
Ferner wird mit Gültigkeit vom 1. Juli 1909 das Artikelverzeichnis des gemeinsamen schweizerischen Ausnahmestarfs Nr. 14 für Düngemittel usw. durch Aufnahme einer neuen Position: 24 a 1 (Kalkpulver *) und mit Gültigkeit vom 10. September 1909 der erste Absatz der Ziffer 6 der Bestimmungen auf Seite 8 dieses Tarifs durch Einschaltung der Worte „in der Schweiz“ zwischen die Worte „Düngemitteln“ und „bestimmt“ ergänzt. A. 51
Karlsruhe, den 16. Juni 1909.
Größh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.